



#### 4. 5.8 Westerdwälder Kuhhund

Der Westerdwälder oder Siegerländer Kuhhund war der traditionelle und unentbehrliche Helfer der Kuhhirten im Siegerland und im Westerwald. Mit der Aufgabe der Rinderhütungen entfiel auch die Aufgabe dieses energiegeladenen, mutigen (zum Teil draufgängerischen) Arbeitshundes.

Der Westerdwälder ist ca. 45-55 cm hoch, hat ein hellbraunes bis schwarzrotes, gewelltes Haarkleid, weiße Flecken an Kopf, Brust und Pfoten kommen vor. Der Siegerländer ist ursprünglich als eigener Schlag geführt worden, war oft etwas heller und hatte statt der meist hoch angesetzten Kippohren oder Stehohren des Westerdwälders ein hoch angesetztes Hänge- oder Kippohr (JOOSTEN u. JUNG, 1995).

Die Arbeit an Rinderherden fordert einen wendigen, forschen Hund, der den Kuhritten geschickt ausweicht, genügend Druck an Kühen und auch Bullen erzeugen kann und sich nicht einschüchtern läßt.

Der Griff besteht aus einem Kneifen in das "trockene Bein" (oberhalb des Fesselgelenkes) des Rindes. Der Westerdwälder ist ein harter und ausdauernder, durchsetzungsfähiger Arbeitshund, der sich auch an großen Schafherden, sowie vereinzelt im Schutzdienst und als Rettungshund, bewährt. Als "einfacher" Familienhund scheint er seine Halter mit seinem häufig dominanten Wesen, manchmal zu überfordern, wenn er nicht ausreichend beschäftigt wird und eine sehr gute Erziehung und Ausbildung erfolgte.

Er ist - wie die anderen Altdeutschen auch- ein sehr intelligenter Hund, der aber gefordert werden will. Die Rasse ist bis heute erhalten worden durch die Aktivitäten von Herrn Kurt Stahl, Arborn, Westerwald.



Westerdwälder Kuhhund Foto: Feldmann